



Ein Zentrum der Deutschen in Polen: Wenn alles zeitlich klappt, wie wir uns das vorstellen, sollte das Zentrum Anfang des Jahres 2022 eröffnet werden und die ersten Besucher empfangen können. **Lesen Sie auf S. 2**



Geschichte ohne Geheimnisse: „Der deutsche Ritterorden – Geschichte und Mythos“. Unter diesem Titel organisierte der DFK in den Tagen vom 18. bis zum 21. August eine Studienreise für seine Mitglieder. **Lesen Sie auf S. 3**



Bilder sagen mehr als Worte: Der diesjährige Tag der deutschen Kultur in Ustron war ein voller Erfolg. Wie es vor Ort aussah, kann man an den ausgewählten Bildern sehen. **Lesen Sie auf S. 4**

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Ustron: Tag der deutschen Kultur

Kultur – ein Vermächtnis und ein Geschenk

„Die Kultur ist das Vermächtnis unserer Vorfahren und ein Geschenk für unsere Nachkommen. Es gilt dies zu behüten, wie einen kostbaren Schatz“, diese Worte konnte man am 28. August im Amphitheater in Ustron hören. Ausgesprochen wurden sie durch den Vorsitzenden des Verbandes der sozial kulturellen Gesellschaften in Polen, Bernard Gaida, der anlässlich des Tages der deutschen Kultur eine Rede hielt.

Die deutsche Minderheit pflegt ihre Kultur schon seit 31 Jahren. Am 28. August wurde aber das 30. Bestehensjubiläum der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien gefeiert, wegen der Pandemie konnte man das runde Jubiläum erst jetzt in vollem Ausmaß feiern. Zum runden Jubiläum organisierte der Deutsche Freundschaftskreis den Tag der deutschen Kultur. Die DFK-Mitglieder aus der ganzen Woiwodschaft Schlesien und nicht nur, wie auch zahlreiche Gäste kamen in das Amphitheater nach Ustron, um gemeinsam das vorbereitete Programm zu genießen.

Für gute Stimmung waren hauptsächlich die Kulturgruppen der deutschen Minderheit zuständig. Das Programm des Tages war sehr umfangreich, denn alles begann schon um 11:30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht, die seitens des „Heimatchores“ aus Gleiwitz Ostroppa musikalisch umrahmt wurde. Zelebriert wurde die Andacht von Pfarrer Piotr Tarlinski. Der kulturelle Teil fand im Amphitheater statt, wo jeder bis in die Abendstunden mitmachen konnte.

Gleich nach der Andacht erklang im Amphitheater die Musik des Blasorchesters Gleiwitz Ostroppa. Die Versammelten hatten also keine Zeit, sich zu langweilen. Schon nach der Andacht, obwohl das eigentliche Kulturprogramm noch nicht angefangen hat, konnte man Lobesworte hören. Vielen hat die Lokalisierung der Feier gefallen, man konnte aber auch viele gute Worte über die Predigt hören, es kam sogar eine Anfrage an die Organisatoren, ob sie vielleicht aufgenommen worden ist, denn man möchte sie gerne noch einmal hören.

Die Anfänge

Bei einem runden Jubiläum können Reden nicht fehlen und nicht anders war es in Ustron. Nachdem der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien, Martin Lipka, alle Versammelten begrüßte, sprach auch er einige Worte zu den DFK-Mitgliedern: „Ich freue mich sehr, dass ich die Möglichkeit und Ehre habe, Sie alle ganz herzlich an unserem Feiertag in Ustron begrüßen zu dürfen. Im Jahr 2020 wurde unsere Gesellschaft 30. Wegen der Pandemie wurden wir gezwungen, unsere Feier zu verlegen. Ich freue mich, dass wir uns hier heute gesund wiedersehen. [...] Die Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in den letzten 30 Jahren ist ein Beleg dafür, dass Verständigung und gute Zusammenarbeit bei gleichzeitiger Bewahrung der eigenen Kultur, Sprache und Identität möglich sind. Es ist uns allen gelungen, von Null eine Gesellschaft auf die Beine



Musiker des Blasorchesters Gleiwitz Ostroppa

„Der DFK ist eine Gesellschaft, welche nicht nur für ihre eigenen Bedürfnisse sorgt, sondern die auch auf ihr Umfeld, auf die ganze Region einen positiven und konstruktiven Einfluss hatte und haben wird.“



Der Star des Abends – Louis Pawellek

zu bringen, womit man nach der Polonisierung kaum rechnen konnte, eine Gesellschaft, welche nicht nur für ihre eigenen Bedürfnisse sorgt, sondern die auch auf ihr Umfeld, auf die ganze Region einen positiven und konstruktiven Einfluss hatte und haben wird.“

Die Geschichte der deutschen Minderheit begann offiziell im Jahre 1990, doch schon einige Zeit davor waren die ersten DFK-Aktivisten tätig. Am 16. Januar 1990 wurde der polenweit erste Verband des Deutschen Freundschaftskreises registriert. Die zahlreichen, Tausende DFK-Mitglieder bestätigten, dass weiterhin eine große Anzahl Deutscher in dieser Region lebte. Es bildeten sich etliche Ortsgruppen und schon im Juni fanden die ersten DFK-Bezirksvorstandswahlen statt. Es entstanden die ersten Kulturgruppen, an den Schulen wurde Deutsch unterrichtet, Messen in deutscher Sprache kehrten zurück. Die Tätigkeit der deutschen Minderheit in Schlesien im Bereich der Kultur, Bildung, Gesellschaft und Politik fing an. Und sie dauert noch heute, 31 Jahre später.

Martin Lipka war natürlich nicht der Einzige, der das Wort ergriff. Schöne Worte konnte man auch vom Bürgermeister von Ustron, Przemysław Korcz, hören: „In Ustron gefällt mir am meisten die Vielfalt. Wie jeder Ort im Grenzgebiet, ist auch Ustron ein Ort, wo viele Kulturen präsent sind. In Ustron haben wir Dutzende Organisationen, Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen. Das bereichert uns. Das ist unser größtes Gut, nicht die Orte, die materiellen Sachen, sondern die Menschen, die diesen Ort schaffen. Schaffen in der Hinsicht, dass

Unsere Kultur ist wichtig!

Bernard Gaida, Vorsitzender des Verbandes der sozial kulturellen Gesellschaften in Polen, wurde auch auf die Bühne eingeladen. Er sprach über das Vermächtnis unserer Vorfahren: „Wir sehen nicht wirklich, wie viel in so einer Zeit von 30 Jahren passierte. Es ist unmöglich, alles zu nennen, zu beschreiben. Kulturgruppen, Literaturwettbewerbe, Deutscholympiaden, Sprachkurse, Konzerte und viele Kinder- und Jugendprojekte, man kann die Projekte aus den letzten 30 Jahren nicht alle nennen, es ist unmöglich. [...] Wir müssen lernen, selbst zu schätzen, das, was wir tun. Pflegen wir unsere deutsch-schlesische Kultur, um das aber machen

zu können, müssen wird sie selbst kennen. Die Kultur ist das Vermächtnis unserer Vorfahren und ein Geschenk für unsere Nachkommen. Es gilt, dies zu behüten wie einen kostbaren Schatz.“

Nach den Festreden gab es den weiteren Teil des Programms, also Auftritte der Kulturgruppen. Es präsentierte sich die Tanzgruppe „Lenczok“ aus Herzoglich Zawada mit Tänzen aus der schlesischen Region. Zu sehen war auch eine Choreografie mit einem bayerischen Akzent. Gesungen und gespielt hat auch die Gruppe „Herzensengel“ aus Rogau wie auch die „Rheinländer“ und „Rybniker Glöckchen“. Gespielt hat das Blasorchester aus Kotulin und Solo-Auftritte hatten Aleksandra Kakuza und Michał Blahut. Die Stimmung im Amphitheater in Ustron war einfach toll und man sah dem Publikum an, dass es wirklich Spaß hatte.

Bei dem Tag der deutschen Kultur konnte jeder etwas für sich finden. Auch die Kleinsten. Es gab eine Kinderecke mit Wettbewerben, Spielen und Animationen. Neben der Bühne gab es auch ein paar Stände. Mit dabei auch ein Stand unserer Redaktion, bei welchem jeder Besucher Gadgets mitnehmen konnte. Etwas weiter stand Dr. Leszek Jodlinski mit seinen Büchern, die hauptsächlich über die schlesische Geschichte berichten, wie zum Beispiel „Dzienniki księdza Franza Pawlara“, „Puste krzesła, tu byli Żydzi“ oder „Gliwiczanie w wersji odświętnej“. Weiter gab es einen Stand vom „Wochenblatt.pl“, hier konnte man die neuste Ausgabe dieser Zeitung kaufen aber sich auch für ein Abonnement einschreiben. Am Ende präsentiert sich auch noch der Verein „Ślonsko Ferajna“.

Als Abschluss des gelungenen Tages kam Zeit für die Stars des Abends, diesmal gab es zwei, auf der Bühne sangen das Duo Aneta und Norbert sowie Louis Pawellek, der speziell aus Hannover nach Ustron gekommen war.

Den Tag der deutschen Kultur können die Organisatoren als erfolgreich ansehen, denn die deutsche Minderheit hat die Gelegenheit genutzt, sich einem breiteren Publikum zu präsentieren. Nicht nur so wie gewöhnlich, unter sich – in Kreisen der deutschen Minderheit – sondern auch bei der polnischen Mehrheit, denn sehr viele Besucher kamen von außen, angezogen von der schönen Musik.

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

30-jähriges Jubiläum

Am 28. August haben wir das 30-jährige Bestehen des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien in dem wunderschönen Amphitheater von Ustron (Ustroń) gefeiert. Vor Ort haben sich zahlreiche Gäste und DFK-Mitglieder versammelt. An dem Tag haben wir das gefeiert, was wir im Vorjahr wegen der Pandemie nicht feiern durften! Das 30. DFK-Jubiläum!

Die Teilnahme war trotz bestehender Pandemie hoch. Die DFK-Mitglieder haben gezeigt, dass wir da sind! Dass wir den Kontakt zwischen den DFK-Kreisen, den Ortsgruppen, unseren Mitgliedern brauchen. Man konnte wieder alte Bekannte und Freunde treffen, um miteinander zu reden und einfach sich zu sehen und die Zeit gemeinsam zu genießen.

Pläne? Die wurden auch schon besprochen! Aber wer weiß, was die Zukunft bringt. Die Erinnerungen wurden wach! Man ging die 30 Jahre zurück und erinnerte sich, wie es damals war. Man hat sich an die „Kämpfer der ersten Stunden“ erinnert. Und an die, welche von uns gegangen sind. Man hat die jetzigen DFK-Aktivisten geehrt und das einfache, von ganzem Herzen kommende „Danke schön“ gesagt!

Man hat den vorbildlichen Aktivisten Eugen Nagel ausgezeichnet! Für seine Verdienste für den DFK-Schlesien, wie auch für ganze Woiwodschaft Schlesien wurde ihm die Silberne Nadel verliehen! Ich gratuliere Eugen ganz herzlich und sage: „Mach weiter so! Der DFK, ganz Schlesien und WIR brauchen Dich! Alles Gute für die Zukunft, Eugen!“

Die Musikgruppen aus den verschiedenen DFK-Ortsgruppen haben uns den Tag verschönert und ihr Können auf der Bühne gezeigt. Man konnte den Chorgesang von „Heimat“ genießen, das Orchester spielte wunderbar und die Tanzauftritte waren hervorragend vorbereitet. Viele der Besucher haben die bekannten Heimatlieder mitgesungen, als sie von den Künstlern gesungen wurden. Es wurde sogar getanzt. Es war wirklich sehr schön, die Auftritte wieder live zu erleben. Man hat die Pandemie und die inneren DFK-Probleme vergessen. Man hat wieder die Batterien aufgeladen und die Hoffnung auf ein besseres Morgen gespürt! Alles Gute DFK! Und Glück Auf, auf weitere 30 Jahre!

Lucjan Ryszka



Lubowitz: Theateraufführung in der Schlossruine

Ein unvergessliches Erlebnis



Das Jungendstreichquartett „4-Ever“



Die Theateraufführung „Viel Lärm um nichts“



Auf der Bühne wurde auch gesungen.

Das Oberschlesische Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum in Lubowitz lud am 21. August zu einer Theateraufführung ein. Gespielt wurde das Stück „Viel Lärm um nichts“ von Joseph Freiherr von Eichendorff.

Es ist schon mittlerweile zu einer Tradition geworden, dass einmal im Jahr in Lubowitz, der Geburtsstätte Joseph Freiherr von Eichendorffs, ein Theaterstück des berühmten Romantikers dargestellt wird. Das ganze Szenario für die Theaterausführung wurde in der Eichendorffschen Schlossruine aufgebaut, was dem präsentierten Stück ein wunderbares Ambiente lieferte. Die Schauspieler trugen wunderschöne Kos-

tüme, es wurde gesungen, getanzt, allgemein passierte sehr viel auf der Bühne. Das Szenario hatte Krystian Migocz vorbereitet, die Regie führte Dr. Izabela Migocz. Zudem konnte man beide ebenfalls als Schauspieler im Stück sehen. Auf der Bühne präsentierte sich auch Pawel Ryborz, der Geschäftsführer des Eichendorffzentrums in Lubowitz. Dieser kam nicht zum ersten Mal zu der Theateraufführung dazu.

Die Handlung findet in Heidelberg statt. Auf der Bühne konnte man unter anderem die Gestalten von „Prinz Romano“ und die junge „Gräfin Aurora“ sehen, die von den Schauspielern wunderbar dargestellt wurden. Nicht nur diese Charaktere wurden gut abgebildet, alle Schauspieler waren wunderbar vorbereitet, das präsentierte Stück war sehr emotional dargestellt. Dank des Szenarios und der schauspielerischen Fähigkeiten konnte man sich für die Zeit der Theateraufführung in die Vergangenheit versetzen. Entsprechend positiv waren auch die Bewertungen des Publikums, denn außer lautem Beifall

Das Szenario für die Theaterausführung wurde in der Eichendorffschen Schlossruine aufgebaut.

hörte man nur lobende Worte. Viele freuen sich schon jetzt auf die nächste Theateraufführung. Die Tanz- und Choreografieeinlagen wurden von Zofia und Jan Czechlewski

vorbereitet und für die musikalische Umrahmung sorgte das Jungendstreichquartett „4-Ever“.

Monika Plura

Ein Zentrum der Deutschen in Polen

Die Geschichte der deutschen Minderheit in Polen, ihre aktuellen Projekte und Initiativen – in Oppeln entsteht gerade das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen. Über dieses Zentrum berichtet Rafał Bartek, der Vorsitzende der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien im Gespräch mit Katarzyna Gierszewska.

Das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen. Was steckt hinter diesem Namen? Erzählen Sie bitte kurz, was man dort erwarten kann?

Die ursprüngliche Idee war etwas anders, eigentlich haben wir daran gedacht, dass es gut und wünschenswert wäre, wenn es in den polnischen Museen in den Gebieten, wo die Minderheit lebt, Ausstellungsräume bzw. Ausstellungsteile zu der Geschichte der in Polen lebenden Deutschen geben würde. Nachdem diese Idee ziemlich schnell an fehlendem Willen gescheitert ist, haben wir den Rat befolgt, der unter anderem vom polnischen Ministerium kam, dass es vielleicht besser wäre, sich an eine Stelle zu wenden, bzw. eine zentrale Stelle zu gründen, wo man die Geschichte der Deutschen kennenlernen könnte. Wir freuen uns, dass es tatsächlich gelungen ist, sowohl die deutsche als auch die polnische Seite davon zu überzeugen, eine solche zentrale Stelle zu errichten. Diese entsteht zurzeit im Zentrum von Oppeln, in der Region, wo auch die meisten Organisationen der Deutschen in Polen tätig sind. Die Einrichtung soll sich mit der Geschichte der Deutschen in ganz Polen befassen. Es soll nicht regional begrenzt sein, obwohl die Schwerpunkte in Oberschlesien liegen werden, weil hier das meiste passiert ist. Es wird aber die Geschichte der Deutschen in ganz Polen betrachtet.

Es klingt, als ob es ein Museum sein sollte, also ein Ort, der die Geschichte bewahrt. Die deutsche Minderheit lebt aber und ist aktiv. Woher kam das Bedürfnis oder der Wunsch, einen solchen Ort zu schaffen?

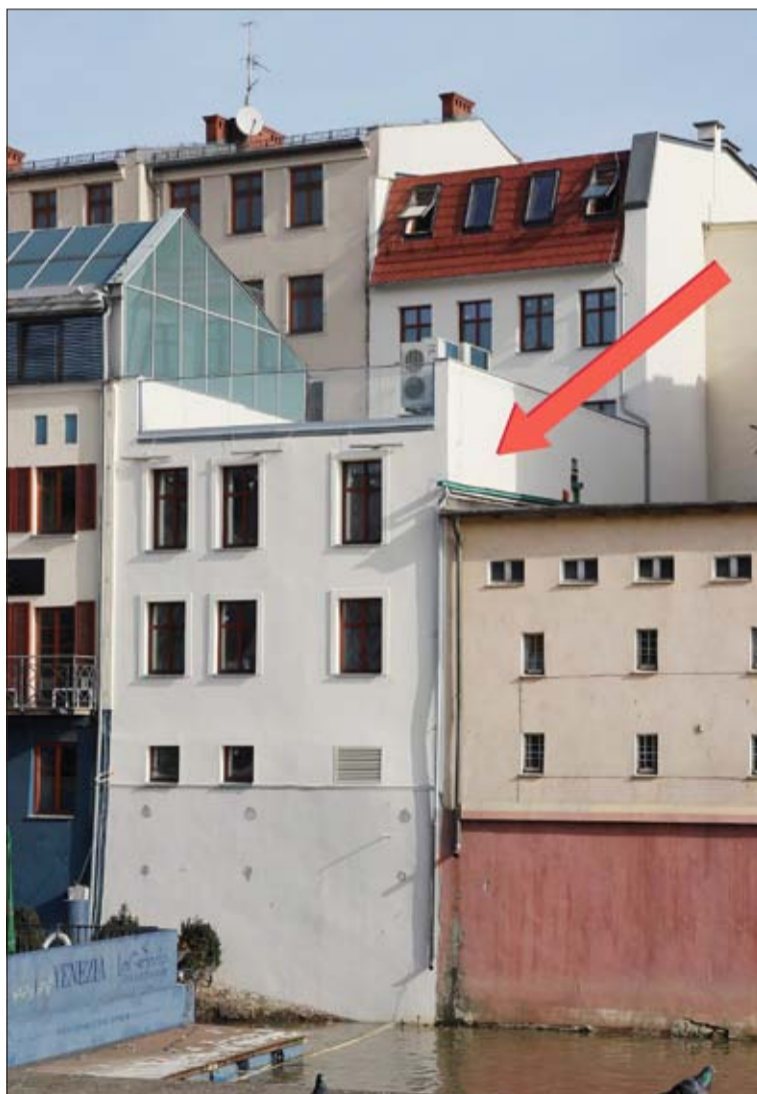
Die Geschichte des Zentrums hat ihren Ursprung in den Gesprächen des Deutsch-Polnischen Runden Tisches, der vor ca. 10-11 Jahren getagt hat. Damals sollten wir zusammenfassen, was unsere wichtigsten Angelegenheiten sind. Wir haben damals gesagt, zu den wichtigsten Sachen gehört das fehlende Wissen über unsere Geschichte. Wenn

Jetzt wird es endlich einen zentralen Ort geben, wo alles gesammelt und immer wieder aufs Neue angeboten wird.

man das Wissen als Minderheit selbst nicht hat, dann ist man in seiner Identität nicht gefestigt. Auf der anderen Seite, wenn die Mehrheitsbevölkerung unsere Geschichte nicht kennt, dann baut sie viele Stereotypen auf. Woher kommt die Minderheit überhaupt? Wieso spricht ihr nicht Deutsch? Wieso habt ihr polnische Nachnamen usw. Wenn man die Geschichte nicht kennt, dann geht es einfach so weiter. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand die Grundidee, sich in diese Richtung zu bewegen. Das Zentrum wird aber mehr sein als nur ein Museum, es wird dort auch eine ständige Ausstellung zu sehen sein. Uns liegt auch viel daran, dass es auch ein Ort der Begegnung sein wird, wo man Zeitzeugen treffen kann, wo man über die aktuellen Probleme der Minderheit in Polen, aber auch in Europa sprechen kann, wo man ebenso Zeitausstellungen immer wieder betrachten kann. Es wird nicht ein großer Ort sein, aber es wird ein lebendiger Ort sein, an dem immer wieder etwas Neues vorzufinden sein wird.

Wie wird das Zentrum aussehen? Ein traditionelles Museum mit Exponaten wird es vermutlich nicht sein?

Tatsächlich nicht, denn dafür ist es erstmal zu klein, zweitens soll es auch eine Bildungsstätte sein. Bildung basiert heutzutage darauf, dass man etwas anfassen kann, dass man nach etwas suchen kann. Es werden also darin viele Multimediale zu finden sein. Dadurch wird man verschiedene Angelegenheiten vertiefen können. Es gibt Karten, Kurz-



In diesem Gebäude wird sich das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen befinden.

filme, Zeitzeugeninterviews, es wird viel Bewegung drin sein. Was mich besonders freut, sind die Audio-Führungen für Kinder und Jugendliche. Es wird verschiedene Niveaus geben. Wenn

jemand viel Zeit hat und ein Deutschkenner ist, kann er das höchste Niveau wählen. Wenn man ein Jugendlicher ist, dann gibt es vor allem Hinweise in einer Jugendsprache, also der Inhalt ist anders

verfasst. Das finde ich hervorragend, dass man daran dachte, es so vorzubereiten. Das ist modernes Denken. Das Zentrum soll auch, wie der Name „Dokumentations- und Ausstellungszentrum“ besagt, die laufende Tätigkeit der Minderheit dokumentieren und sammeln. Das ist ein sehr wichtiger Ergänzungspunkt. Zudem wird es zusammen mit der vor ein paar Jahren entstandenen anderen Einrichtung der Deutschen Minderheit, dem Forschungszentrum der deutschen Minderheit, tätig sein, es wird also lebendig bleiben und sich weiterentwickeln.

Was ist für Sie das Wichtigste an dem Projekt? Was finden Sie am interessantesten?

Ich freue mich auf das Gesamtpaket, weil auf der einen Seite für mich wichtig ist, dass es eben eine ständige Ausstellung geben wird, weil dies unheimlich wichtig ist. Es werden ja immer wieder neue Besucher kommen. Auch die, die schon einmal das Zentrum besucht haben, werden bestimmt gerne wiederkommen und wieder etwas Neues finden. Gleichzeitig freue ich mich auch auf die Tatsache, dass es mit der Zeit immer wieder etwas Neues geben wird, Ausstellungen, Treffen usw. Was auch wichtig ist, dass dieses Neue an einem konkretem Ort, unter einer konkreten Adresse zu finden sein wird, weil uns das sehr gefehlt hat. Des Weiteren freut es mich, dass es uns gelungen ist, auch die regionale Selbstverwaltung mit ins Boot zu nehmen. Das gibt uns eine Garantie der Fortsetzung des Projektes, verankert das Ganze in der Gesellschaft und das ist unheimlich wichtig. Ich kann also nur betonen, mich freut das Gesamtpaket.

Wann werden die ersten Besucher das Zentrum bewundern können?

Wenn alles zeitlich so klappt, wie wir uns das vorstellen und die Arbeiten weiter so voranschreiten, wie sie geplant sind, dann sollte das Zentrum Anfang des Jahres 2022 eröffnet werden und die ersten Besucher empfangen können.

Vielen Dank für das Gespräch. □



Studienreise: „Der deutsche Ritterorden – Geschichte und Mythos“

Geschichte ohne Geheimnisse

Schon zum zweiten Mal widmete sich der Deutsche Freundschaftskreis dem deutschen Ritterorden. Die umfangreiche Geschichte und Mythen wurde erst der jungen Generation des DFKs vorgestellt und jetzt den etwas älteren DFK-Mitgliedern. Alles dank zweier Studienreisen.

In den Tagen vom 18. bis zum 21. August fand die zweite Studienreise statt. Ebenso wie bei der ersten Exkursion stand auch diesmal die Geschichte der Kreuzritter im Mittelpunkt. Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisierte diese für insgesamt 40 Personen aus den DFK-Kreisverbänden Gleiwitz, Hindenburg, Kattowitz, Loslau, Ratibor, Tichau und dem Beskidienland. Während des Projektes begleitete die Gruppe ein Referent, Oskar Mandla, DFK-Bezirksvorstandsmitglied, der die Geschichte der Kreuzritter präsentierte. Oskar ist ein passionierter Historiker und kennt viele interessante Geschichten, die er gerne weitergibt.

Auf die Teilnehmer warteten vier Tage voller interessanter Orte, viele neue Geschichten in einer wunderbaren Gesellschaft. Am ersten Tag fand eine Museumsführung in Soldau (Działdowo) statt. Im Programm gab es den Besuch der interaktiven Ausstellung des Deutschordensstaates im Rathaus und der Ausstellung „Działdowo – Stadt und Menschen des ehemaligen Grenzlandes“, die Exposition befindet sich im Deutschordensschloss.

Am zweiten Tag wurde die Marienburg-Malbork besucht. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen geteilt. Es ist die größte Burg der Kreuzritter. Im Jahre 1997 wurde der Burgkomplex in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Zudem fand eine Stadtführung in Frauenburg / Frombork statt.

Am dritten Tag begannen die Teilnehmer ihren Besuch an einem ungewöhnlichen Ort, nämlich einem Denkmal – einem Stein mit einer Gedenktafel, die an die Flucht von Zivilisten aus Ostpreußen über das Frische Haff (Zalew Wiślany) erinnert. Am selben Tag fand auch die Besichtigung der Kathedrale in Frauenburg / Frombork statt. Die Teilnehmer besichtigten mit einem Führer den Fromborker Domkomplex, und am Ende der Führung gab es eine kleine Überraschung für die Teilnehmer – ein halbstündiges Orgelkonzert.



Ein Stein mit einer Gedenktafel, die an die Flucht von Zivilisten aus Ostpreußen über das Frische Haff (Zalew Wiślany) erinnert.

Auf die Teilnehmer warteten vier Tage voller interessanter Orte, viele neue Geschichten in einer wunderbaren Gesellschaft.

Auf die DFK-Teilnehmer warteten auch eine Bootsfahrt auf dem Frischen Haff und die Besichtigung des Schlosses in Heilsberg (Lidzbark Warmiński). Die Burg der Bischöfe von Ermland, die zwischen 1350 und 1401 erbaut wurde, ist eine der am besten erhaltenen Burgen in Polen und wird als „Wawel“ des Nordens bezeichnet. Im Jahr 2018 wurde es mit dem Titel „Historisches Denkmal“ ausgezeichnet.

Am letzten Tag der Studienreise fand eine Besichtigung des Schlosses in Mewe (Gniew) statt. Die Burg wurde nach 1290 vom Deutschen Orden erbaut und im 14. und 15. Jahrhundert ist sie ausgebaut worden. Anschließend, von Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Jahr 1772, war sie Sitz der polnischen Schöffen. Das Schloss wurde bei einem Brand im Jahr 1921 schwer beschädigt. Der Wiederaufbau des Denkmals begann in den Jahren 1968-1974, in denen das Schloss teilweise in sein mittelalterliches Aussehen zurückversetzt wurde; die zweite Phase des Wiederaufbaus begann 1992 auf Initiative des Stadt- und Gemeindeamtes.



Am zweiten Tag wurde die Marienburg-Malbork besucht.



Ein interaktives Museum stand ebenfalls im Programm.

Fotos: Teresa Kionczyk

Für den letzten Tag standen noch mehr Orte auf dem Tagesprogramm. Es ging weiter nach Marienwerder (Kwidzyn), dort wurden das Schloss und die Kathedrale besichtigt. Die an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert erbaute Kapitelburg in Kwidzyn ist die größte Touristenattraktion in dieser Region. Die Burg wurde aus Steinen und Ziegeln in Form eines vierflügeligen Gebäudes auf einem quadratischen Grundriss von 44 m errichtet. Der größte Teil der Arbeiten war um 1350 abgeschlossen.

Die Studienreise war ein voller Erfolg, dies ist auch Agnieszka Dłociok und Oskar Mandla zu verdanken. Die Vizenvorsitzende half bei der Koordination des Projekts und Oskar stand für die geschichtliche Seite der Studienreise zu Verfügung.

Teresa Kionczyk

Kurz und bündig

„Auf den Spuren der Grünberger Tradition“

Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien organisiert eine Exkursion unter dem Titel „Auf den Spuren der Grünberger Tradition“. Die Fahrt findet in den Tagen vom 9. bis 11. September 2021 statt. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 230 PLN und beinhaltet die Kosten für Fahrt, Eintrittskarten, Übernachtung und Verpflegung – Frühstück und warmes Abendessen. Die Abfahrt wird aus Gleiwitz und Ratibor erfolgen. Anmeldung bei: DFK Bezirksbüro in Ratibor, ul. Wczasowa 3, E-Mail: biuro@dfkschlesien.pl, Tel. 32 / 415 51 18. Die Teilnehmer werden nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung eingeschrieben, bis alle Plätze belegt sind.

Vor 100 Jahren in Oberschlesien – Wettbewerb

1921 jähren sich zum hundertsten Mal die Volksabstimmung in Oberschlesien und der dritte Schlesische Aufstand – zwei Ereignisse, die für viele Jahrzehnte das Gesicht der Region verändert haben. Aus diesem Anlass wird ein Wettbewerb organisiert, in dem es um Ihre Familienarchive geht. Haben Sie zu Hause alte Bilder, Dokumente oder Erinnerungsstücke aus der Zwischenkriegszeit? Melden Sie sich beim Wettbewerb an, es gibt Buchpreise zu ge-



Die letzten Tage der Volkszählung 2021

winnen. Scans oder Fotos können samt Beschreibung der Familiengeschichten unter biuro@fzentrum.pl eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 20. Oktober. Bis zum 15. November wird eine Jury die interessantesten Beiträge auswählen und die Gewinner bekanntgeben. Alle Einzelheiten zum Wettbewerb, samt dem Reglement, kann man auf der Facebook Seite des Forschungszentrum der DMI oder auf der Internetseite von www.vdg.pl finden.

Volkszählung 2021

Alle zehn Jahre findet eine Volkszählung statt. Dieses Jahr ist es soweit, die Volkszählung 2021 endet am 30. September 2021. Es bleibt also nicht mehr

viel Zeit übrig! Den Bürgern werden mehrere Fragen gestellt, Fragen nach dem Familienstand, Bildungsgrad, Vermögensstand, aber auch Fragen zu der Nationalität, ethnischen Zugehörigkeit oder der Sprache, die zu Hause gesprochen wird. Von den Ergebnissen dieser Volkszählung hängt die Zukunft der Minderheiten und der Minderheiten-Organisationen ab. Die deutsche Minderheit appelliert daher, keine Angst zu haben, die deutsche Nationalität anzugeben. Hast Du schon die Fragen beantwortet?

Studienreise

Der DFK Schlesien organisiert eine Studienreise unter dem Titel „Die Plebiszite (1920/21). Ergebnisse und Folgen der Volksabstimmungen in West- und Ostpreußen und in Schlesien“. Das Projekt findet in der Zeit vom 23.-25. September 2021 statt. Die Abfahrt erfolgt am 22.09. in den späten Abendstunden aus Gleiwitz und Ratibor. Teilnehmerbeitrag: 280 PLN. Im Preis sind die Kosten der Fahrt, Eintrittskarten, Übernachtung und Verpflegung – Frühstück und warmes Abendessen enthalten. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldung eingeschrieben, bis alle Plätze belegt sind. Anmeldung bei: DFK Bezirksbüro in Ratibor, ul. Wcza-

sowa 3, E-Mail: biuro@dfkschlesien.pl, Tel. 32 / 415 51 18

Fotowettbewerb

„Das schöne Schlesien und seine deutsche Vergangenheit“ – unter diesem Titel wurde ein Fotowettbewerb gestartet. Die Organisatoren, der BJDM und der VdG, warten bis zum 25.10. auf die Fotos. Wie der Titel schon andeutet, soll Schlesien fotografiert werden. Auf der Internetseite der Organisatoren finden man mehr zu diesem Thema, auch das Ziel des Fotowettbewerbs: „Ziel des Wettbewerbs ist es, die Schönheit vergangener Zeiten in einem Rahmen zu zeigen und junge Menschen zu ermutigen, vergessene Orte der deutschen Geschichte wiederzuentdecken“. Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos und findet in zwei Alterskategorien statt: 14 bis 17 und 18 bis 35 Jahre. Die Fotos sollen im JPG-Format an beata.sordon@vdg.pl geschickt werden. Die eingereichten Arbeiten werden durch eine Jury bewertet und die Gewinner erhalten Sachpreise. Ausgewählte Werke werden in der Galerie des Jugendzentrums in der Krupnicza-Straße 15 in Oppeln ausgestellt. Bei Fragen bitte anrufen: 728 149 579 oder 77 454 78 78 – oder anschreiben per E-Mail an: beata.sordon@vdg.pl

KALENDERBLATT

Ein Blick in die Geschichte! Was geschah in vergangenen Jahr(hundert)en zwischen dem 11. und dem 24. September? Hier finden Sie einige interessante Fakten, die mit dem deutschen Sprachraum verbunden und sehr oft von weltweiter Bedeutung sind.

11. September

1945 wurde Franz Beckenbauer, ein deutscher Fußballspieler, -trainer und -funktionär geboren.

12. September

1957 wurde Hans Zimmer, ein deutscher Komponist geboren. Er wurde elfmal für den Oscar nominiert und u. a. für die Filmmusik zu „Der König der Löwen“ mit diesem Preis ausgezeichnet.

14. September

1737 wurde der deutsch-österreichische Komponist Johann Michael Haydn geboren. Eine Begründung, warum Michael Haydn weit weniger bekannt ist als sein berühmter Bruder Joseph, mag darin liegen, dass seine Werke zu Lebzeiten nicht verlegt wurden, sondern in handschriftlichen Kopien von Kloster zu Kloster verbreitet wurden.

1769 wurde Alexander von Humboldt, ein deutscher Naturforscher und Entdecker, geboren.

1889 wurde das Wiener Volkstheater unter dem Namen „Deutsches Volkstheater“ mit Ludwig Anzengrubers Bühnenstück „Der Fleck auf der Ehr“ eröffnet.

15. September

1949 wurde Konrad Adenauer zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

1994 entdeckte der Schweizer Astronom Didier Queloz den ersten Planeten außerhalb des Sonnensystems.

16. September

1889 wurde Mercedes Jellinek geboren. Die österreichische Diplomatenochter war die Namenspatin der Automobilmarke „Mercedes-Benz“.

19. September

1909 wurde Ferry Porsche, der österreichische Unternehmer im Automobilbau, geboren.

23. September

1861 wurde Robert Bosch geboren. Er war ein deutscher Unternehmer, Industrieller, Ingenieur und Erfinder. Mit der Eröffnung der „Werkstätte für Feinmechanik und Elektrotechnik“ legte er den Grundstein für die heutige Robert Bosch GmbH.

1921 wurde auf der Deutschen Automobilausstellung in Berlin als Weltneuheit das erste aerodynamisch konstruierte Auto (Rumpler-Tropfenwagen) präsentiert.

1939 starb Sigmund Freud, der österreichische Neurologe und Begründer der Psychoanalyse.

1988 wurde in Stratzing (Niederösterreich) die „Venus vom Galgenberg“ gefunden. Die über 30.000 Jahre alte Frauenstatuette ist das bislang älteste Artefakt der Welt.

24. September

1789 gab der deutsche Chemiker Martin Heinrich Klaproth vor der Königlich-Preussischen Akademie der Wissenschaften die Entdeckung des Elements Uran bekannt.

1945 starb der deutsche Physiker Hans Geiger. Bekannt wurde er durch den nach ihm benannten und von ihm zusammen mit seinem Doktoranden Walther Müller entwickelten Geigerzähler (auch „Geiger-Müller-Zählrohr“ genannt).

**Ustron: Tag der deutschen Kultur**

Bilder sagen mehr als Worte

Der diesjährige Tag der deutschen Kultur in Ustron war ein voller Erfolg. Nicht nur die deutsche Minderheit genoss die Zeit im Amphitheater. Angelockt von freudiger, lauter Musik haben auch viele Touristen und Bewohner Ustrons an den Feierlichkeiten teilgenommen. Jede Generation hat etwas für sich gefunden. Wie es vor Ort aussah, kann man an den ausgewählten Bildern sehen. Mehr Bilder kann man auf der Facebookseite der Radioredaktion „Mittendrin“ finden.



Der „Heimatchor“ aus Gleiwitz Ostropa umrahmte musikalisch die ökumenische Andacht



Folklore tänze in schönen, bunten Kostümen



Auch moderne Tänze waren auf der Bühne präsent



Der Tag der deutschen Kultur versammelte ein zahlreiches Publikum



Es wurden Dankesworte ausgesprochen und DFK-Mitglieder für ihre Verdienste geehrt.



Auch die „kleinsten“ Besucher hatten reichlich was zu tun!



Aneta und Norbert moderierten und sangen für die deutsche Minderheit



Viele der Versammelten lobten die Predigt



In Ustron konnte man viele „Kämpfer der ersten Stunde“ treffen.



Gute Laune, wo man nur hinsieht!



Man hat sich getroffen und gemeinsam die Zeit genossen

Fotos: Katarzyna Gierszewska

REGION

Alle Radiosendungen der deutschen Minderheit in Polen an einer Stelle



Dieses Internetradio ist einmalig!

www.mittendrin.pl**ALT!NEU**

Alternative Musik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur auf Deutsch

OBERSCHLESISCHE STIMME
Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
 Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor,
 Tel./Fax: 0048 32 415 79 68
 Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura
 Im Internet: www.mittendrin.pl, www.dfkschlesien.pl
 Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

Abonnement: Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 88,00 PLN, in Deutschland: 44,00 Euro (inklusive Versandkosten). Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPPLPW.
 Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2021 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.
 Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.
 Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.